

Die Pfarrei

Die Pfarrei „KRISTE LESEDI LA DITJHABA“ (Christus Licht der Völker) liegt auf einem ehemaligen Farmgebiet, welches bis zum Ende der Apartheid im Jahr 1994 als Weideland genutzt wurde. 1/3 der Gemeinde sind nicht erlaubte Siedlungsgebiete, wo sich Menschen immer noch in sogenannten „Shankys“ (Blechhütten) niederlassen. Diese ständig wachsenden Slumviertel haben keine Versorgung mit Wasser und Strom.

Viele Pfarreimitglieder leben in RDP Häusern (Reconstruction and Development Programme), die von der Regierung Südafrikas kostenlos oder gegen geringe Bezahlung für Menschen mit sehr geringem oder keinem Einkommen in den Township errichtet wurden. Nach 10 bis 15 Jahren gehen die Häuser in den Besitz der Bewohner über. Diese Großzügigkeit ist dem früheren, immer noch sehr beliebten, Präsidenten Nelson Mandela zu verdanken. Die meisten Bewohner der Township um Bloemfontein kommen ursprünglich aus dem nahegelegenen Land Lesoto.

Dieses arme Land, ohne Industrie und Arbeitsplätze, bietet seinen Menschen keine Zukunft und so machen sich viele auf den Weg in die nächste große Stadt Südafrikas mit der Hoffnung auf Arbeit, Einkommen und ein besseres Leben. Leider wird diese Hoffnung all zu oft enttäuscht und so leben die Menschen in sehr armen Verhältnissen und kämpfen ums pure Überleben. Im Gebiet um Bloemfontein herrscht eine Arbeitslosenquote von ca. 40-50 %, was leider zu vielen Verbrechen und Prostitution führt. Die Leidtragenden sind wie so oft die Kinder, weshalb sich Pfarrer Alois Ganserer ganz besonders um sie kümmert.

Die Pfarrei ist aufgeteilt in 28 kleine christliche Gemeinschaften, in denen Kirche im kleinen gelebt wird. Diese Gemeinschaften übernehmen in ihrem Wohngebiet Verantwortung für die Sorgen der Menschen, melden dem Priester Krankheits- und Trauerfälle, geben Taufempfehlungen und sammeln das Kirchgeld ein. Jede dieser Gemeinschaft ist auch im Pfarrgemeinderat vertreten. So kommt Alois Ganserer dem Ziel, eine Gemeinde als Gemeinschaft von kleinen Gemeinschaften wo die Verbindung untereinander sehr wichtig ist, aufzubauen immer näher.

Neben diesen kleinen Gemeinschaften, versorgt der bayerische Priester noch neun weitere Außenstationen die als Filialen der Pfarrei zu sehen sind. Da diese Stationen bis zu 90 Kilometer von der Heimatpfarrei entfernt sind, kann jede Außenstation nur einmal im Monat besucht und dabei auch Gottesdienst gehalten werden.

Die Pfarrei „KRISTE LESEDI LA DITJHABA“, deren Name übrigens von den Pfarreimitgliedern in einem Wahlverfahren selbst bestimmt wurde, zählt ca. 1200 Katholiken. Neben der katholischen Kirche gibt es noch unzählige Glaubensgemeinschaften und Sekten die um Mitglieder und Anhänger werben.

Das Herz der Pfarrei bildet die Missionsstation, in der Kirche, Pfarrbüro, Kindergarten und Pfarrhaus auf einem eigenen Gelände vereint sind. Die Kirche die unter Leitung von Alois Ganserer im Januar 2001 fertiggestellt wurde konnte nur durch finanzielle Hilfe aus Deutschland errichtet werden. Am 16. Januar 2001 wurde die Kirche in einer Großen Feier eingeweiht und konsekriert. Der gute Gottesdienstbesuch führte dazu, dass die Kirche seit 2003 zu klein wurde und so wurde nach langer Planung und finanzieller Hilfe aus Deutschland die Erweiterung im Frühjahr 2006 begonnen.

In der Missionsstation herrscht immer reges Treiben, denn neben zwei hauptamtlichen Schulbusfahrer, einem Gärtner und Hausmeister für den Kindergarten, einem weiteren Arbeiter und der Haushälterin, ist auch Jakob Mlunghisi Khuse, der Sekretär und hauptamtliche Katechist, bei Alois Ganserer angestellt. Ohne die Hilfe seines Sekretärs könnte der Priester die Organisation der vielfachen Aufgaben nicht bewältigen und seine hauptsächlich Tätigkeit als Priester nicht mehr erfüllen. Jakob der Sekretär und der Gärtner Johannes leben mit ihren Familien auf dem Gelände der Missionsstation. Dies gibt Alois Ganserer viel Sicherheit und lässt nie das Gefühl aufkommen alleingelassen zu sein.

Um den großen Arbeitsaufwand in der Pfarrei bewältigen zu können, ist die Mitarbeit von den vielen ehrenamtlichen Kommunion und Beerdigungshelfern äußerst wichtig.

Seit 2003 sind die Franziskanerinnen von Sießen mit einem eigenen kleinen Kloster neben der Missionsstation vertreten. Schwester Electa, eine deutsche Ordensfrau, leitet dort ein Aids Projekt der Diözese Bloemfontein. Dieses Projekt ist ein wichtiger Bereich der Mission, weil immer mehr Menschen an der heimtückischen Krankheit Aids leiden und sterben. Vor allem junge Erwachsene schätzen die Gefahren von Aids immer noch zu gering ein, und infizieren sich an der Tod bringenden Seuche.